

Christoph Assies

PAPENBURG Mit ihr betrat die Papenburger Meyer Werft absolutes Neuland, sie sorgte für den spektakulären Quer-Stapellauf Ende September 1985 und heute vor genau 40 Jahren wurde sie abgeliefert: das erste Kreuzfahrtschiff der Meyer Werft, die „Homeri“ für die italienische Reederei Home Lines.

Die Baunummer „S. 610“ markiert den Start der Papenburger Schiffbauer in die Kreuzfahrtbranche, die das Unternehmen bis heute zu einem wichtigen Player in der Branche macht – auch wenn sich die Meyer Werft nach dem Einstieg von Bund und Land Niedersachsen in der Sanierung und im Staatsbesitz befindet. 204 Meter lang, 29 Meter breit, 7,22 Meter Tiefgang und Platz für 1132 Passagiere.

Firmenareal vor den Toren Papenburgs frisch bezogen

In der Zeit, in die die Projektplanung für die „Homeri“ fiel, war das damalige Familienunternehmen ganz auf Expansion ausgelegt. Wenige Jahre zuvor hatte die Meyer Werft ihr neues Firmenareal vor den Toren der Stadt bezogen. Meyer baute Fährschiffe und sammelte so erste Erfahrungen im Bau von Schiffen für Passagiere.

Die „Viking Sally“, die spätere „Estonia“, war seinerzeit das größte Schiff, das die Meyer Werft je verließ. 1984 verkündete das Unternehmen den nächsten Entwicklungsschritt: den Bau des ersten Kreuzfahrtschiffes. Das ließ die Fachwelt staunen. In Papenburg war man sich sicher, dass man mit dem Bau der Fährschiffe und Gastanker sowohl große als auch komplizierte Schiffe bauen konnte.

Dennoch blieben auch Zweifel. Die „Homeri“ sollte dreimal so groß werden wie die letzten Gastanker und Fähren, und seinerzeit hatte der Bremer Vulkan das Prestige-Kreuzfahrtschiff „Europa“ für Hapag-Lloyd nur mit großen finanziellen Verlusten abliefern können. „Das war für uns damals absolutes Neuland. Aber wir haben es vom Auftrag bis zur Ablieferung innerhalb von zwei Jahren geschafft“, erinnert sich der damalige Werftchef Bernard Meyer in einem Interview mit unserer Redaktion zu seinem 75. Geburtstag im Jahr 2023. „Hätte ich meinem Vater einige Jahre zuvor gesagt, dass wir eines Tages ein solches Schiff bauen würden, hätte er mich enterbt“, so Meyer.

Vom Liniendienst zu Kreuzfahrt

Die Abmessungen des Schiffes beeindruckten – auch die Breite von 29 Metern angesichts der 26 Meter breiten Seeschleuse. Und so begann parallel zum Bau der „Homeri“ auch der Bau der ers-

Das Schiff, das nicht nur die Fachwelt staunen ließ

Das Bild des spektakulären Quer-Stapellaufs am 28. September 1985 kennt wohl jeder Papenburger. Vor genau 40 Jahren wurde dann das erste Kreuzfahrtschiff der Meyer Werft abgeliefert: Die „Homeri“ ging an die italienische Reederei Home Lines – und endete später auf einem Schrottplatz.



Die „Homeri“ nach ihrer Ablieferung im Mai 1986.

Fotos: Archiv Meyer Werft

ten Dockschleuse im Werfthafen, die im Sommer 1985 fertig sein sollte.

Auftraggeber der „Homeri“ war die Home Lines, ursprünglich nach dem Zweiten Weltkrieg als Konsortium zweier Reedereien unter der Führung des griechischen Großreeders Vernicos Eugenides entstanden. Anfangs betrieb das Unternehmen einen Transatlantik-Dienst zwischen Genua und Südamerika, verband aber dann mit seinen Routen sowohl den Mittelmeerraum als auch Nordamerika mit Häfen in Nordamerika.

Nach der Niederlegung des Liniengeschäfts widmete sich Home Lines der Kreuzfahrt. Die Amerikaner mochten diese Art des Urlaubs schon damals und fuhren mit vergleichsweise viel Altonnage aus der Linienschiffahrt zu den Bahamas oder den Bermuda-Inseln. In den 1980er-Jahren stieg dann die Nachfrage nach Neubauten für Kreuzfahr-

ten. Am 29. September 1984 wurde die „Homeri“ auf Kiel gelegt – im Freien auf einer Helling, denn eine überdachte Baudockhalle



Der damalige Werftchef Bernard Meyer (3. von links) bei der Kiellegung der „Homeri“ am 29. August 1984.

„Hätte ich meinem Vater einige Jahre zuvor gesagt, dass wir eines Tages ein solches Schiff bauen würden, hätte er mich enterbt.“

Bernard Meyer
Früherer Werftchef zum Bau der „Homeri“

gab es seinerzeit noch nicht. Parallel war mit der „Donau“ der seinerzeit größte Tanker der Welt auf der Werft im Bau, weshalb das Unternehmen auch neues Personal einstellte. 1650 Mitarbeiter arbeiteten damals auf der Papenburger Werft, die als sogenannte „Kompaktwerft“ als leistungsfähiges, hocheffizientes Unternehmen auf vergleichsweise geringer Fläche für Aufsehen in der Branche sorgte.

Beim Bau der „Homeri“ unter freiem Himmel mussten die Arbeiter vor allem gegen die erschwerten Bedingungen im Winter 1984/85 kämpfen. Mehr als je zuvor hatte man beim ersten Kreuzfahrtschiff auf Vorfertigung und

Sektionsbau gesetzt. Im abgewandelten Sinne werden bis heute moderne Kreuzfahrtschiffe aus Sektionen und Blöcken zusammengesetzt.

Rund ein Jahr nach der Kiellegung war die „Homeri“ am 28. September 1985 klar zum Stapellauf. An Bord befanden sich die Maschinen und bis Deck fünf waren Passagierbereiche schon nahezu fertiggestellt. Der Schiffskörper war bis zum obersten Deck komplett, als das Schiff mit einer spektakulären Welle vor zahlreichen Schaulustigen quer vom Stapel lief. Mittschiffs reichte die Welle bis in Höhe der verglasten Promenade unterhalb des Bootdecks der „Homeri“.

Nach dem Stapellauf, an den sich Schaulustige bis heute erinnern, vergingen noch drei Monate, ehe sich das Kreuzfahrtschiff nach Weihnachten 1985 auf die erste Probefahrt begab – und danach nach Papenburg zurückkehrte. Bei den Abmessungen der aktuellen Kreuzfahrtschiffe heute unmöglich. Ähnlich wie heute wurden jedoch auf offener See alle Systeme des Schiffes getestet, Brems- und Wendemanöver gefahren und vor allem auf Vibrationen geachtet.

Bei ihrer Rückkehr nach Papenburg rampte die „Ho-

meri“ in Leer die Jann-Berghaus-Brücke, den Vorgängerbau der heutigen Brücke. Bei einer Durchfahrtsbreite von 31 Metern kam es mit dem 29 Meter breiten Schiff dennoch zur Kollision, die jedoch außer einer Schramme an Backbord keine Folgen hatte.

Im April 1986 stand die zweite Emsüberführung der „Homeri“ zur Nordsee an und es sollte nicht die letzte sein. Der Neubau war in ganz Deutschland ein Ereignis und in den Medien wurde hervorgehoben, dass die Meyer Werft das Schiff erfolgreich abliefern könne.

Nach einer Dockung zur Kontrolle bei Blohm & Voss in Hamburg konnte die Meyer Werft am 6. Mai 1986, heute vor 40 Jahren, ihr erstes Kreuzfahrtschiff an die Home Lines übergeben. Unter der Flagge Panamas ging das Schiff in Fahrt und wurde begeistert von den Fachmedien gefeiert.

1987 wurde die kleinere der beiden Baudockhallen der Meyer Werft in Betrieb genommen und dorthin kehrte die „Homeri“ für einen Umbau ein drittes Mal zurück. Im November 1988 wurde sie von der Holland America Line übernommen und als erstes und bisher einziges Kreuzfahrtschiff der Meyer Werft von Oktober 1989 bis März 1990 von 204 Meter auf 243,20 Meter verlängert und in „Westerdam“ umbenannt.

Das Ende der „Homeri“ durch Corona

Im April 2002 wurde das Schiff innerhalb der Carnival Corporation von Holland America zur italienischen Reederei Costa Crociere transferiert und in „Costa Europa“ umbenannt. 2010 wurde sie erneut umbenannt: Als „Thomson Dream“ war sie für die Reederei Thomson Cruises, eine Tochtergesellschaft des Reisekonzerns TUI UK, unterwegs.

Nach der Umbenennung der Reederei in Marella Cruises erhielt das Schiff 2017 mit „Marella Dream“ seinen fünften und vorletzten Namen. Dann fiel sie den Auswirkungen der Coronapandemie zum Opfer und wurde im Herbst 2020 ausgemustert. Nach einer Auliegezeit unter dem Namen „Ella“ wurde sie per Schlepperverband schließlich im türkischen Aliaga abgewrackt, wo das Schiff am 18. Juni 2022 eintraf.

Als sie verschrottet wurde, sei er sehr traurig gewesen, so Bernard Meyer im Interview mit unserer Redaktion ein Jahr später. „Sie war ein schönes Schiff“, sagt der einstige Werftchef, der in den 1980er-Jahren für den Einstieg der Papenburger Schiffbau in die Kreuzfahrtbranche verantwortlich war. Die „Homeri“ war das erste, die aktuell im Bau befindliche „Carnival Festival“ ist bereits das 62. Kreuzfahrtschiff aus Papenburg.



Blick auf das Sonnendeck der „Homeri“ kurz nach ihrer Ablieferung.

Luxuriös und auf der Höhe der Zeit: Eine Suite auf der „Homeri“.



Eine Lounge an Bord.



Der erste Block der „Homeri“ wurde am 29. August 1984 auf die Helling im Freien gelegt.



Schiffbau unter harten Bedingungen im Winter 1984/85.



Die „Homeri“ im Frühjahr 1985 im Bau.



Ein Bild für die Ewigkeit: Am 28. September 1985 lief auf der Meyer Werft die „Homeri“ quer vom Stapel.